



Veranstungsbranche

Stiller Hilfeschrei in der Nacht

Egal, ob Künstler, Clubbesitzer oder Eventtechniker. Von Montag auf Dienstag zeigte sich die ganze Branche solidarisch und liess die Nacht in rotem Licht erstrahlen, um auf sich aufmerksam zu machen und zu signalisieren, dass Alarmstufe Rot herrscht.

24. Juni 2020, Yannick Mühlemann

Als erster Wirtschaftszweig der von der Coronakrise getroffen wurde, wird die Veranstaltungsbranche wohl auch am längsten und stärksten von deren Auswirkungen betroffen sein. Am 18. Juni wies der Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe (SVTB), die Swiss Music Promoters Association (SMPA) und Expo Event Swiss LiveCom Association, in einer Medienmitteilung auf den prekären Zustand ihrer Branche hin. Man werde in der Nacht vom Montag, 22., auf Dienstag, 23. Juni, verschiedene Gebäude in der Schweiz in rotem Licht erleuchten lassen, um zu zeigen, dass Alarmstufe Rot herrsche. Am folgenden Tag, Freitag, 19. Juni, kommunizierte der Bundesrat weitere Lockerungen betreffend des Umgangs mit der Covid-Pandemie. Die Sperrstunde um 0.00 Uhr wurde aufgehoben, Veranstaltungen und Versammlungen bis zu 1000 Personen sind wieder erlaubt, und ab September dürfen je nach epidemiologischer Lage wieder Grossveranstaltungen von mehr als 1000 Leuten stattfinden. Für die Veranstaltungsbranche ein wichtiges Zeichen, doch die wirtschaftliche Ungewissheit bleibt. Wie die Branchenverbände in einer Mitteilung schreiben, haben schweizweit 1300 Supporter am Event teilgenommen und 1100 Objekte beleuchtet.

Zusammenhalt zeigen

Mit der «Night of Light» will die Veranstaltungsbranche sich Gehör verschaffen. Die betroffenen Unternehmen der Veranstaltungsbranche wollen mit der Aktion zeigen, wie komplex und verbunden dieser Wirtschaftszweig ist und wie weitreichend die wirtschaftlichen Folgen sind. Sie bestehe aus sehr vielen unterschiedlichen Fachbereichen und Spezialdisziplinen, die keine zentral verankerte Lobby hat. Untereinander bestünden aber sehr viele Abhängigkeiten, was die ganze Situation noch schwieriger gestalte. Die Inspiration kam durch die Branchenkollegen in Deutschland, von denen die Idee für eine solche Aktion stammt. Mittlerweile habe die «Night of Light» bereits internationalen Charakter angenommen.

Grünes Licht für Veranstalter

Mit den Lockerungen vom 19. Juni wurde vielen Veranstaltern nun das grüne Licht erteilt. So auch Dimitri Oehler und Xavier van der Burg, die sich mit dem «Hangover» in Interlaken und dem «Balmer's Metro Club» in Matten für einen guten Teil des Nachtlebens auf dem Bodeli verantwortlich zeigen. «Bis letzten Freitag standen wir, wie viele andere kulturelle Einrichtungen, Künstler und Veranstaltungstechniker auch, im Leeren», erklärt Dimitri Oehler. Sie seien froh, dass nun wieder etwas Normalität einkehre. «Aber wir als Veranstalter sind nur das vorderste Glied einer langen Kette.» Die ganze Branche die hinter ihnen folge, sei immer noch von starken Unsicherheiten geplagt und werde noch länger auf Erholung warten müssen. «Wir sind hier, weil viele in der Branche nach wie vor keine gesicherte Zukunft haben. Das ist ein Thema, dass gehört werden muss», sagt Dimitri Oehler. Als Veranstalter zeigen sie sich solidarisch. «Es ist eine sehr schwierige Situation. Wir reden von über 100 Tagen seit denen ein Grossteil der Betroffenen kein Einkommen mehr hat.» Deshalb wolle man Präsenz zeigen und gemeinsam auf dieses empfindliche Thema hinweisen.

Unsicherheit bei Veranstaltungstechnik

«Die Problematik ist, dass wir seit dem 17. März einen kompletten Lockdown haben», sagt Rolf Balmer. Er ist einer der Inhaber und Gründer der Bluemax Event Technics GmbH aus Unterseen. «Wir haben keine Veranstaltungen mehr, die ganze Branche ist weggebrochen.» Die Zeit seit dem 17. März sei extrem schwierig gewesen. «Wir sind drei Inhaber, die aber, gleich wie alle anderen, sozial Leistungen und Abgaben zahlen. Aber seit dem 1. Juni erhalten wir keine Beiträge mehr.» Sie müssen nun von ihrem Ersparnissen leben, und irgendwann werde sich auch das dem Ende zuneigen. Die Aktion solle jenen Gehör verschaffen, die vergessen gingen. Rolf Balmer zeigt sich



stolz, wie die Branche in dieser Krisensituation zusammenhalte. «Die Solidarität ist wahnsinnig gross, es stehen wirklich alle zusammen. Das ist vielleicht das Positive am Ganzen. Das habe ich in dieser Art noch nie erlebt.»

Die Strättligburg im roten Kleid

Da hätten die Freiherren von Strättligen nicht schlecht gestaunt. Am zweitlängsten Tag des Jahres versank der restaurierte Pulverturm der mittelalterlichen Höhenburg nicht wie gewohnt ins Abendrot, sondern leuchtete im roten Lichtkleid in der Nacht. Inszeniert wurde die Lichtinstallation von Rampenlicht im Rahmen der Night of Light. Damit war der Turm in einem weiten Umkreis sichtbar und dürfte auch den Autofahrerinnen und Autofahrern auf der A8 zwischen Spiez und Thun ins Auge gefallen sein. Weil die historische Anlage nämlich von hohen Bäumen umgeben ist, wird sie sonst schon mal übersehen. Was sehr schade ist, denn die Anlage erzählt nicht nur jede Menge Geschichte, sondern bietet auch Raum für Veranstaltungen und überdachte Aussenplätze inklusive stimmungsvollem Grill. Umso erfreuter dürfte das Thuner Amt für Stadtliegenschaften deshalb von der Aktion gewesen sein, welche nicht nur die Strättlinger ins Staunen versetzte.

